

Editorial

M. Gorbatschow kämpft für das Wasser der Welt

Liebe Leserin, lieber Leser



Nathalie Gysi
Geschäftsleiterin
Green Cross
Schweiz

Über eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Es fehlt ein international verbindlicher Gesetzesrahmen für die Lösung des weltweiten Wasserproblems.

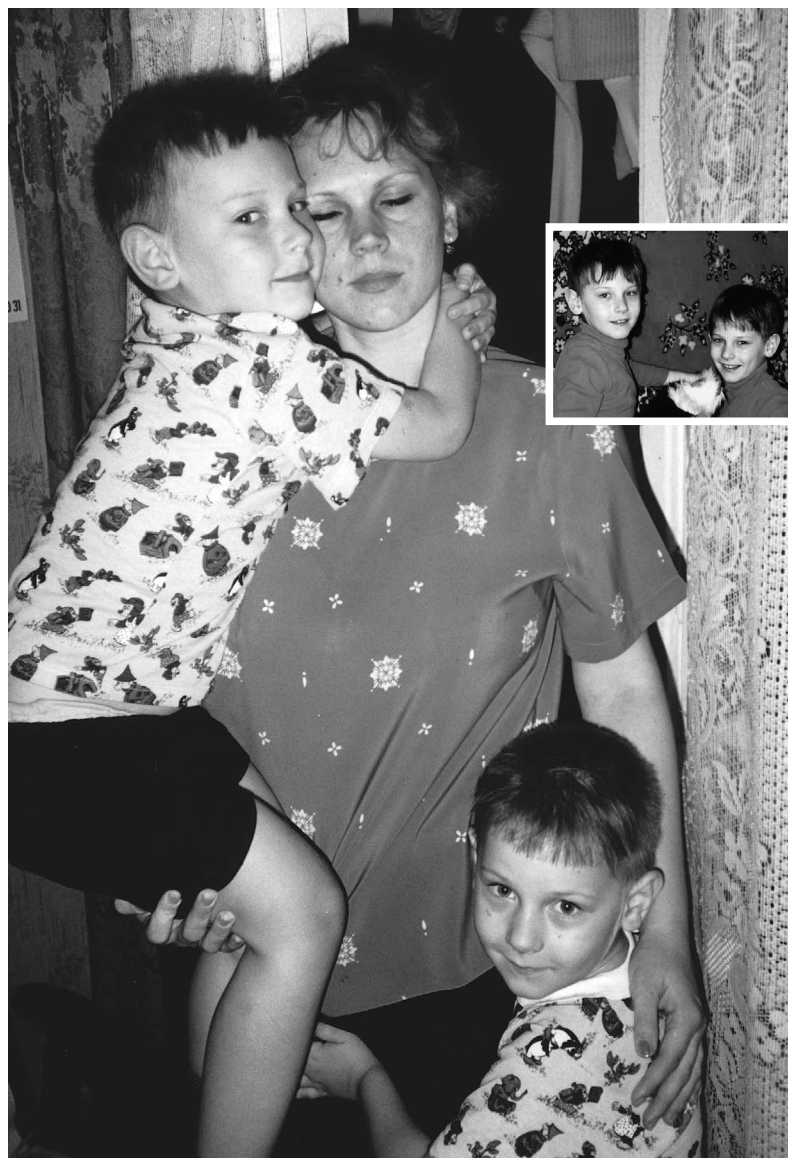
Lesen Sie dazu den **Aufruf von Michail Gorbatschow**, formuliert als offenen Brief, adressiert an alle Menschen. → **Seite 4**

Das russische Atomministerium verfolgt seit längerem Pläne, **schwimmende Atomkraftwerke** zu bauen für die Energieversorgung von entlegenen Gebieten, aber auch für den Verkauf ins Ausland. Eine neue Studie deckt **Mängel bei der Konstruktion** und der geplanten Verbreitung dieser Atomkraftwerke auf, welche das Leben in den Ozeanen wie auch die Einhaltung des internationalen Vertrags über die Nichtverbreitung von Atomwaffen gefährden. → **Seiten 2/3**

Auch in den von Tschernobyl betroffenen Gebieten sind präventive Massnahmen wichtig: Die Ergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2002 bestätigen den Verdacht, dass Diabetes Typ I in den kontaminierten Gebieten deutlich häufiger auftritt. Dank dem von Green Cross Schweiz 2001 ins Leben gerufenen **Diabetes-Pilotprojekt** konnten schwere gesundheitliche Schäden verhindert und die Krankheit bei vielen Kindern stabilisiert werden. → **Frontseite**

Nathalie Gysi

Dima und Mischa haben es geschafft



Olga Fedortschenko aus Schitomir in der Ukraine mit ihren diabeteskranken Zwillingen Dima und Mischa.

Die Kinder wurden im Jahr 2001 in das Diabetes-Pilotprojekt aufgenommen (grosses Bild). Dank der Einhaltung der vorgeschriebenen Diät und den täglichen Insulinspritzen können sie heute ein weitgehend normales Leben führen (kleines Bild).

Fotos: Green Cross Ukraine

Von **Christina Bigler**, Kiew (Ukraine)

Als Olga Fedortschenko aus Schitomir erfuhr, dass nicht nur Dima, sondern auch ihr zweites Kind Mischa an Diabetes I leidet, war dies eine Katastrophe für die junge Mutter. Sie war verzweifelt

und konnte nicht glauben, dass ihre Zwillingssöhne jemals ein normales Leben führen würden. Im Rahmen des Diabetes-Pilotprojekts für die Ukraine wurde ihnen jedoch nachhaltig geholfen.

Heute nach vier Jahren ist sie dankbar und glücklich, dass die beiden Buben sie voll auf Trab halten.

Diabetes-Pilotprojekt in der Ukraine

→ Seite 2

→ **Fortsetzung** von Seite 1

Die vorgeschriebene Diät und die täglichen Insulinspritzen sind für die kleine Familie zum Alltag geworden. Die Kontrollen im Diabeteszentrum von Green Cross Ukraine in Schitomir gehören auch dazu. Olga Fedortschenko weiss heute,



Foto: Green Cross Ukraine

Dr. Mikolai Kowaliow untersucht ein Mädchen in einem abgelegenen Dorf.

Über 5000 Kinder hat er mit seinem Team bereits untersucht. Aber noch warten viele weitere kleine Patienten auf ihn. Eine frühe Diagnose ist entscheidend, um schwere Schäden zu verhindern und die Chance auf ein normales Leben zu ermöglichen.

dass, wenn sie diese Regeln weiterhin befolgt, es auch in Zukunft so hoffnungsvoll weitergehen kann.

Die Geschichte der Zwillinge Dima und Mischa beweist, weshalb das Diabetes-Pilotprojekt in Schitomir so nötig ist. Green Cross setzt sich weiterhin dafür ein, dass die Kinder in den Dörfern untersucht werden, Krankheiten erfasst und die notwendigen Massnahmen in die Wege geleitet werden. Nur so haben diese Kinder eine Chance für eine gesunde und lebenswerte Zukunft.

Langzeitfolgen erwiesen

19 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl werden die Langzeitfolgen der noch immer bestehenden radioaktiven Strahlung immer deutlicher sichtbar. Bekannt sind Missbildungen bei Neugeborenen, Haarausfall und Blut-

krebs sowie ein starker Anstieg anderer Krebsarten wie Schilddrüsenkrebs. In der Ukraine erkranken immer mehr Kinder an Diabetes.

Um den Betroffenen zu helfen, startete Green Cross Schweiz zusammen mit dem Schweizer Facharzt Dr. Urs Näf und Green Cross Ukraine 2001 das medizinische Pilotprojekt «Diabetes». Hauptziel ist eine professionelle Betreuung und Versorgung durch Ärzte vor Ort im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

Im staatlichen Spital von Schitomir wurde das Diabetes-Informationszentrum eingerichtet. Eine Ausbildung im Umgang mit Diabetes Typ I, Handbücher über Diabetestherapien, pädagogisches Know-how zur Förderung der Selbstkontrolle, Anleitungen für Blutzuckermessgeräte und für das Spritzen von Insulin wurden erstellt und abgegeben. Während der letzten vier Jahre fanden im Diabetes-Informationszentrum Untersuchungen und medizinische Betreuungen von über 6000 Kindern statt.

Mobiles Ärzteteam unterwegs

In den abgelegenen Regionen besucht ein Ärzteteam mit einem bestens ausgerüsteten Krankenwagen die Kinder in den Dörfern.

Bis anhin galt in der Ukraine Diabetes I als lebensbedrohende Krankheit. Die Mütter und ihre Kinder lernen nun, dass dies keine tödliche Bedrohung sein muss. Sie erhalten Anleitungen in der Messung des Blutzuckers, dem täglichen Spritzen von Insulin sowie Empfehlungen zur Umstellung der Ernährung und zur regelmässigen Bewegung, welche der Gesundheitsverbesserung der Kinder äusserst förderlich ist. ■

Neue Studie von Green Cross Russland

Schwimmende Plattformen für Sibirien



■ **Das russische Atomministerium verfolgt seit den neunziger Jahren Pläne, schwimmende Atomkraftwerke zu bauen für die Energieversorgung von entlegenen Gebieten in Sibirien.**

Von **Dr. Stephan Robinson**, Basel

Viele Orte im hohen Norden und im fernen Osten Russlands sind nur schwierig erreichbar. Die strengen klimatischen Bedingungen und riesigen Distanzen machen es praktisch unmöglich, eine zuverlässige Energieversorgung zu bauen. Deshalb führte das russische Atomministerium 1991 bis 1994 einen Projektwettbewerb für den Bau eines mobilen Kleinkraftwerkes mit 50 bis 100 MW Leistung durch.

Der siegreiche Entwurf sieht eine schwimmende Plattform vor, auf der zwei abgeänderte, ursprünglich für Eisbrecher entwickelte Atomreaktoren sowie Generatoren und weitere Betriebsinfrastruktur untergebracht sind (siehe Bild oben). Die nichtmotorisierte Plattform kann mit einem Boot an nahezu jeden Küstenstreifen geschleppt werden.

Green Cross Russland publiziert kürzlich eine Studie in Englisch

GREEN CROSS NACHRICHTEN

Nr. 2
Mai 2005

Herausgeberin

Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera
Fabrikstrasse 17
CH-8005 Zürich
Telefon +41 (0)43 499 13 13
Fax +41 (0)43 499 13 14
info@greencross.ch, www.greencross.ch
Spenden-Postkonto 80-576-7

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Christina Bigler (cb),
Leiterin Internationales Programm
Sozialmedizin

Nathalie Gysi (ng), Geschäftsleiterin

Dr. Stephan Robinson (str),
Leiter Internationales Programm Abrüstung

Download als PDF-Datei unter

www.greencross.ch/de/publikationen.html

Konzept, Redaktion

Green Cross Schweiz, Zürich, und
Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Gestaltung, Druckvorstufe

Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Druck

Neue Druck AG, Busslingen

Papier

Cyclus, 100% entfärbtes Altpapier

Auflage: 29 000 Ex.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

nde Atomkraftwerke werfen Fragen auf

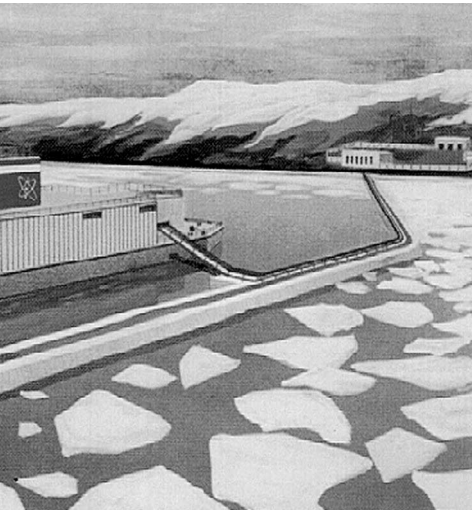


Illustration: Green Cross Russland

zum Thema «Schwimmende Atomkraftwerke». Die Autoren, meist frühere Mitarbeiter der russischen Reaktorsicherheitsbehörde, haben sich eingehend mit dem Projekt befasst. Sie weisen auf mehrere Punkte hin, die ihrer Meinung nach unbedingt einer Nachbesserung bedürfen.

Vielfältige Kritikpunkte

Neben einer generellen Skepsis gegenüber dem Gebrauch eines Leichtwasserreaktors als Grundlage für das Projekt weisen die Autoren darauf hin, dass verschiedene Änderungen im Reaktoraufbau nicht in der Praxis getestet wurden. Fragen wirft auch das Konzept von Notabschaltung und -kühlung des Reaktors auf. Die Autoren haben erhebliche Zweifel, dass das System im Notfall funktionieren würde.

Eine Vollkostenrechnung des Kraftwerkprojekts wurde vom russischen Atomministerium nicht durchgeführt. Eine Abschätzung basierend auf realistischen Betriebszeiten sowie Kosten für Wartung, Ausserdienststellung des Kraftwerks, Endlagerung der Brennstäbe, Abschreibung und Kapitalkosten zeigt, dass die Erzeugungskosten bei rund 1,5 bis 2,5 Franken pro Ki-

lowattstunde liegen – etwa zehnmal höher als übliche Energieerzeugungskosten.

Die gewünschte Mobilität des Kraftwerkes ist auch gleichzeitig sein grösster Nachteil: Man stelle sich vor, ein solches Kraftwerk wäre in Indonesien stationiert gewesen, als der Tsunami kam. Seine Uferlage macht es auch zu einem relativ leichten Ziel für Terroranschläge.

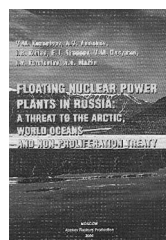
Und schliesslich erzeugt der Reaktor genug waffenfähiges Uran und Plutonium, um mehrere Dutzend Atombomben zu bauen; ein Verkauf ins Ausland, wie er zurzeit mit Algerien, China, Marokko, Indien und Indonesien diskutiert wird, ist darum nur schwierig mit den Absichten des internationalen Vertrags über die Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen in Übereinstimmung zu bringen.

Vorstellung der Studie in Zürich

Der Hauptautor, Vladimir Kuznetsov, wird das Buch im Rahmen einer öffentlichen Vorlesung an der Universität Zürich vorstellen, genauer auf das Projekt eingehen und für Fragen zur Verfügung stehen*. Der Vortrag wird auf Russisch mit deutscher Übersetzung gehalten. ■

* Universität Zürich, Freitag, 17. Juni, 10 – 12 Uhr, Saal KOL F 104.

Studie kostenlos erhältlich über das Internet



(str) Als elektronische Datei ist die Studie auf der Homepage von Green Cross Schweiz aufgeschaltet: www.greencross.ch/de/publikationen.html Die Studie trägt den Titel «Floating Nuclear Power Plants in Russia: a Threat to the Arctic, World Oceans and Non-Proliferation». Die Texte sind ergänzt mit Illustrationen, Grafiken und Tabellen.

◀ Zeichnung eines geplanten schwimmenden Atomkraftwerkes.

Durch zwei Hafenumauern soll das Atomkraftwerk vor der Brandung geschützt werden. Eine der Mauern nimmt die Leitungen auf zur Übertragung von Fernwärme und Elektrizität aufs Festland.

Stiftungsrat

Markante Verstärkungen



Dr. Gianni Berner
Stiftungsratspräsident Green Cross Schweiz



Dr. Peter Beriger



Leo Caminada



Dr. Dirk Fissler



Norbert Hochreutener
Nationalrat



Harry Houthuijse



Eric Johnson



Reto Lay



Béatrice Lombard



Sander Mallien



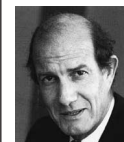
Christa Markwalder Bär
Nationalrätin



Thérèse Meyer
Nationalratspräsidentin



Ernst Mühlemann
Ex-Nationalrat



Dr. Hans Ulrich Pestalozzi



Helen Stehli Pfister



Dr. Karl Vogler

(ng) An den Stiftungsratssitzungen vom 15. 10. und 10. 12. 2004 wurden die obenstehenden Personen (Name in Grün) neu in den Stiftungsrat aufgenommen. Die Aufstockung auf 16 Mitglieder geschah im Hinblick auf seine Verstärkung bezüglich Fachwissen zu den Projekten und Kontakten zu potentiellen Geldgebern.

Offener Brief von Michail S. Gorbatschow

«Wasser ist kein Privileg, sondern ein Recht!»

■ **Das Wasserproblem muss auf neue Art und Weise angegangen werden. Es fehlt ein international verbindlicher Gesetzesrahmen, um den betroffenen Menschen zu helfen.**

Von **Michail Gorbatschow**,
Vorstandsvorsitzender von Green
Cross International, Moskau

An alle Menschen. Trotz zahlreicher Konferenzen, Statements und Deklarationen vieler Institutionen, einschliesslich der UNO-Millenniums-Deklaration, ist die Was-

Die UN-Millenniumsziele zum Wasser sind: Bis zum Jahr 2015 soll die Zahl der 1,1 Milliarden Menschen ohne Zugang zu Wasser halbiert werden. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn das Problem gänzlich anders angegangen wird.

Der Zugang zu Wasser ist eine Frage des Überlebens. Dies habe ich erstmals in meiner Funktion als Landwirtschaftsminister der ehemaligen UdSSR erfahren. Noch vor meiner Amtszeit waren die Zuflüsse zum Aralsee umgeleitet worden, was zu einer Umweltkatastrophe führte. Durch diesen politischen Fehlentscheid wird auch heute noch, Jahrzehnte später, Leben zerstört; zurückgeblieben ist ein verwüstetes Land. Politische Entscheidung zum Wasser können sich aber auch positiv auf die Umwelt, die Gesundheit und die Bildung auswirken. Sie schaffen Arbeitsplätze und geben den Menschen die Chance auf ein erfülltes Leben. Die Welt befindet sich heute an einem Scheideweg. Der Moment der Wahrheit ist da.

Green Cross International will deshalb, dass die internationale Gemeinschaft ihre Verpflichtung wahrnimmt und ihren Teil zur Erreichung der UN-Millenniumsziele beiträgt.

WASSER IST KEIN PRIVILEG, SONDERN EIN RECHT! Dies ist der Leitsatz für unsere Kampagne und ich bin überzeugt, dass kein ver-

Gorbatschows Brief im Original

(ng) Für über eine Milliarde Menschen bedeutet die globale Wasserkrise täglich neues Leid. Michail Gorbatschow richtet sich mit seinem eindringlichen Appell an alle Menschen. Seinen offenen Brief publizieren wir in Originallänge, in zwei Teilen. Der zweite Teil folgt in der August-Ausgabe.

nünftiger Mensch dieses Recht negieren kann. Doch die Situation ist keineswegs einfach.

Das wichtigste Ziel der Kampagne ist, dass sich die Situation nicht noch weiter verschlimmert, welche für Millionen von Menschen Elend bedeutet und grossräumig Konflikte und Instabilität heraufbeschwört.

Wir müssen *den Zugang aller zu Wasser und sanitären Einrichtungen anstreben* – alles andere ist der menschlichen Zivilisation nicht würdig, wird den Menschenrechten nicht gerecht und ist unmoralisch.

Praktisch gesehen fehlt ein international verbindlicher Gesetzesrahmen für die Lösung des weltweiten Wasserproblems, und dies ist ein grosses Hindernis.*

* Fortsetzung in der August-Ausgabe



Foto: Green Cross Schweiz

Michail S. Gorbatschow anlässlich einer Rede im Bundeshaus in Bern.

serknappheit ein zentrales Problem geblieben. 1,1 Milliarden Menschen haben heute keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser oder können sich dies nicht leisten. 2,4 Milliarden Menschen verfügen über keinen Anschluss an ein Wasserversorgungssystem. Das ist die Realität.

Legat für Opfer von menschenverursachten Katastrophen

Spuren der Liebe hinterlassen

(ng) Sieben von zehn Schweizern/-innen sterben, ohne einen letzten Willen zu hinterlassen. Wenn Sie nach Ihrem Tod keine erbberechtigten Verwandten haben, fällt Ihr gesamtes Vermögen an den Staat. Bestimmen Sie selbst, was mit Ihrer Hinterlassenschaft geschehen soll.

Mit einem Vermächtnis oder Legat können Sie unschuldigen Opfern von Atomkatastrophen und Kriegen zu einem menschenwürdigen Leben verhelfen. Die Erinnerung an ein grosses Herz bleibt wach.

Geschäftsleiterin Frau Nathalie Gysi von Green Cross Schweiz gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte, bitte rufen Sie an, Telefon 043 499 13 10.

Spendenaufruf: Hilfe für Diabeteskinder



(cb) Die Kinder von Tschernobyl erkranken besonders häufig an gefährlichem Diabetes. Wie bei Dima und Mischa (Bild) verbessert eine gezielte Früherkennung die Therapiechancen erheblich. Ihre Spende hilft den Kindern, ein normales Leben zu führen. Vielen Dank.

Spenden-Postkonto: 80-576-7